

[s.n.]

Autor(en): **Witting**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zeichnung: Witting

Es sagte ...

der österreichische Dramatiker Fritz Hochwälder: «Das Volkstheater der früheren Zeit und das Fernsehen haben gemeinsam, daß sie Talentfressermaschinen sind und verachtet werden.»

der Fernsehquizmeister Robert Lembke: «Durch zwei populäre Sendungen im Fernsehen wird man bekannter als durch zwanzig Jahre Arbeit in einer politischen Zeitungsredaktion.»

der französische Schriftsteller Henry de Montherlant: «Man erkennt die zivilisierten Völker daran, daß man alles von ihnen haben kann, wenn man nur zwei Wörter von ihrer Sprache beherrscht: «bitte» und «danke.»»

der Schriftsteller Bruno Brehm in der «National- und Soldaten-Zeitung»: «Wenn ihr auftrittet, achtet auf eure Mienen. Setzt nicht die alberne, aus Amerika eingeführte Larve des zähnebleckenden Grinsens auf, sie steht uns Europäern nicht.»

der polnische Schriftsteller Tadeusz Nowakowski: «Es ist Politikern von jeher schwergefallen, auf das zu verzichten, was sie nicht mehr besitzen.»

der polnische Schriftsteller Wieslaw Brudzinski: «Steigerung des Luxus: eigenes Auto, eigene Villa, eigene Meinung.»

der amerikanische Anthropologe Prof. Edward Cann in einem Vortrag über Zivilisationsschäden, die den modernen Menschen bedrohen: «Die meisten Menschen ahnen nicht, daß es ihnen nur deshalb noch verhältnismäßig gut geht, weil es ihnen nicht besser geht.»

der britische Rationalisierungsexperte Prof. C. N. Parkinson: «Große wirtschaftliche Schwierigkeiten sind beinahe das einzige Mittel, um die Wucherung der Bürokratie einzudämmen.»

der westdeutsche Politiker Wilhelm Lenz: «Früher fing der Mensch beim Leutnant an, heute beim Mercedes!»

der amerikanische Arzt Dr. Richard Baxter: «Die größte Belastung für den Menschen ist nicht die Arbeit, sondern die Freizeit, zumindest so, wie sie heute von vielen verbracht wird.»

Indonesiens bevollmächtigter Präsident General Suharto: «Es ist gar nicht so leicht, jemanden zu zwingen, etwas freiwillig zu tun.»

Westdeutschlands Finanzminister Franz Josef Strauß: «Ich bin nicht der Meinung, daß die Bayern der Übergang vom Menschen zum Preußen sind.»

der deutsche Kommentator Kasper: «Alles Geschriebene hat den Vorteil, daß man zweifach informiert wird: Auf den Zeilen – und zwischen den Zeilen!»

TR

Nebengeräusche

Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber dafür ist das Geschichtchen, das sich dort zugetragen hat, wirklich wahr.

Im kleinen Saal eines kleinen Hotels generalversammelte sich der «Radio-Club X und Umgebung

(gegr. 1927)». Als Ruhe geboten und zur Erledigung der Traktanden geschritten wurde, tönte aus dem Nebenraum ein derartiges Geklimper und Gepolter herüber, daß an Konzentration nicht zu denken war. Der Aktuar ging hinaus, um nach dem Rechten zu sehen, kehrte aber achselzuckend zurück: Neben an sei die Küche und dort werde

jetzt eben abgewaschen, da sei nichts zu machen.

So wickelte sich die GV 1967 des «Radio Club X und Umgebung (gegr. 1927)» halt mit Störgeräuschen ab, die zwar im Spültrog entstanden, es aber mit jenen im Aether an Intensität und Ausdauer durchaus aufnehmen konnten ...

Boris

Männer, die rauchen, brauchen zwischendurch

Für Raucher sehr praktisch und handlich. Trägt in der Tasche nicht auf. Nur halb so gross wie eine zwanziger Zigarettenpackung.

Wenn Sie Ihr Päckchen Zigaretten, Zigarren, Stumpen oder Tabak kaufen, verlangen Sie dazu gleichzeitig die gelbe Stange «Ricola-Kräuterzucker».



Richterich & Co.
4242 Laufen

Denn Ricola wirkt nach dem Rauchen befreiend auf die Atemwege.

Reinigt Rachen und Hals, lindert Raucherkatarrh,

das ist wichtig!